

Thomas Mann

Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull

Für die Bühne bearbeitet von SOPHIE PÜSCHEL und GEORG SCHMIEDLEITNER

F 1899

deutscher
theater
verlag 

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Das Recht zur Aufführung erwerben Schul- Studenten- und Amateurtheater vom Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Professionelle Theater wenden sich bitte an den S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main.

PERSONENVERZEICHNIS

Felix Krull

Krull2 / Vater / Stabsarzt /
Chef-Rezeptionist / Lord Kilmarnock /
Senhora Maria Pia

Krull3 / Mutter / Zollbeamter /
Rezeptionist / Andromache /
Machatschek / Marquis de Venosta

Krull4 / Schwester / Unteroffizier /
Concierge / Meister Jean-Pierre / Armand /
Eleanor Twentyman / Zouzou

Krull5 / Schimmelpreester /
Sanitätsrat Düsing / Page / Madame Houpflé

Krull6 / Müller-Rosé /
Hoteldirektor Stürzli / Professor Kuckuck

Hinweis: Die Kapitelnummerierung entspricht der Nummerierung im Roman.

ERSTES BUCH

Erstes Kapitel: Familie, Herkunft & Schaumweinfabrik

Nach und nach erscheinen die sechs Krulls. Impro: Begrüßung des Publikums und Diskussion über die rechtmäßige Identität.

- KRULL Indem ich mich hier also anschicke, Ihnen meine Geständnisse anzuvertrauen, beschleicht mich das flüchtige Bedenken,
- KRULL4 ob ich diesem geistigen Unternehmen überhaupt gewachsen bin.
- KRULL6 Allein, an natürlicher Begabung und einer guten Kinderstube hat es mir nicht gefehlt,
- KRULL3 denn ich stamme aus feibürgerlichem, wenn auch liederlichem Hause.
- KRULL Mein Vater,
- KRULL5 wiewohl dick und fett,
- KRULL besaß viel persönliche Grazie
- KRULL2 und legte stets Gewicht auf eine gewählte und durchsichtige Ausdrucksweise.
- KRULL4 Er hatte seine Lehrzeit in Frankreich verbracht und gerne ließ er –
- KRULL2 und zwar in vorzüglicher Aussprache –
- KRULL4 Wendungen wie:
- VATER c'est ça, épatant, parfaitement
- KRULL4 in seine Rede einfließen,
- KRULL5 auch sagte er öfters:
- VATER Ich goutiere das.
- KRULL6 Und bis gegen das Ende seines Lebens blieb er ein Günstling der Frauen.
- KRULL Meine Mutter,

KRULL3 eine unscheinbare Frau von wenig hervorragenden Geistesgaben,

KRULL hatte vollkommen unrecht, meinen armen Vater so unnachsichtig zu behandeln, denn sie – wie meine Schwester Olympia –

KRULL4 ein außerordentlich fleischlich gesinntes Geschöpf,

KRULL gaben ihm an menschlicher Schwäche durchaus nichts nach;

KRULL5 nur daß seiner Leichtlebigkeit stets eine gewisse

KRULL2 Anmut

KRULL ja, Anmut

KRULL5 innewohnte, deren ihre dumpfe Vergnügungssucht fast ganz entbehrte.

KRULL3 Mutter und Tochter lebten in seltener Vertraulichkeit miteinander.

KRULL Ich beobachtete zum Beispiel wie die Ältere mit einem Meterband den Oberschenkel der Jüngeren nach seinem Umfange maß,

KRULL6 was mich auf mehrere Stunden zur Nachdenklichkeit stimmte.

KRULL Mein Pate

ALLE Schimmelpreester,

KRULL mit dem ich auf sehr innigem Fuße stand,

KRULL5 war ein vielfach geschätzter Künstler, den jedermann im Städtchen

ALLE (*durcheinander*) Herr Professor

KRULL5 nannte, obgleich ihm dieser schöne, begehrenswerte Titel von Amts wegen nicht einmal zukam.

ALLE Der Rheingau hat mich hervorgebracht,

KRULL2 jener begünstigte Landstrich, welcher reich mit Städten und Ortschaften besetzt und fröhlich bevölkert, wohl zu den lieblichsten der bewohnten Erde gehört.

KRULL Mein Vater war Inhaber der Firma ›Engelbert Krull‹, welche die untergegangene Sektmarke

ALLE ›Loreley extra cuvée‹

KRULL erzeugte. Nicht selten trieb ich mich als Knabe in den kühlen Gewölben umher, und betrachtete die Heere von Flaschen, die dort in halbgeneigter Lage übereinandergeschichtet ruhten.

KRULL4 Da liegt ihr,

KRULL dachte ich bei mir selbst,

KRULL4 da liegt ihr in unterirdischem Dämmerlicht, und in euerem Innern klärt und bereitet sich still der prickelnde Goldsaft!

KRULL Noch seht ihr kahl und unscheinbar aus, aber prachtvoll geschmückt werdet ihr eines Tages zur Oberwelt aufsteigen, um bei Festen, auf Hochzeiten, eure Pfropfen mit übermütigem Knall zur Decke zu schleudern und Rausch, Leichtsinn und Lust unter den Menschen zu verbreiten.

KRULL2 Die Firma ›Engelbert Krull‹ legte auf das Äußere ihrer Flaschen, die man fachmännisch die Coiffure nennt, ein ungemeines Gewicht.

KRULL6 Die gepreßten Korken waren mit Silberdraht und vergoldetem Bindfaden befestigt und mit purpurrotem Lack übersiegelt,

KRULL3 die Hälse waren, reichlich mit glänzendem Stanniol umkleidet,

KRULL5 und auf den Bäuchen prangte ein golden umschnörkeltes Etikett, das mein Pate Schimmelpreester für die Firma entworfen hatte

KRULL2 und worauf außer mehreren Wappen und Sternen, der Namenszuge meines Vaters und der Marke

ALLE ›Loreley extra cuvée‹

KRULL2 in Golddruck zu sehen war.

KRULL Übrigens scheint es, daß die Beschaffenheit des Weines dieser blendenden Aufmachung nicht wirklich vollkommen entsprach.

ALLE Krull,

SCHMMELPREESTER Ihre Person in Ehren, aber Ihren Champagner sollte die Polizei verbieten. Vor acht Tagen habe ich mich verleiten lassen, eine halbe Flasche davon zu trinken, und noch heute hat meine Natur sich nicht von diesem Angriff erholt. Ist es Petroleum oder Fusel, was Sie bei der Dosierung zusetzen? Kurzum, das ist Giftmischerei. Fürchten Sie die Gesetze!

VATER Sie haben leicht spotten, Schimmelpreester, ich muß billig herstellen, weil das Vorurteil gegen die heimischen Fabrikate es so will – kurz, ich gebe dem Publikum, woran es glaubt. Außerdem sitzt die Konkurrenz mir im Nacken, lieber Freund.

KRULL Soweit mein Vater.

KRULL6 Unsere Villa gehörte zu jenen anmutigen Herrensitzen, die, an sanfte Abhänge gelehnt, den Blick über die Rheinlandschaft beherrschen.

Zweites Kapitel: Geburt & Begabung zur Phantasie

KRULL Dies war das Heim, worin ich an einem lauen Regentage des Wonnemondes –

KRULL3 einem Sonntage übrigens –

KRULL geboren wurde.

KRULL6 Meine Geburt ging

ALLE nur sehr langsam

KRULL6 vonstatten, weil ich mich außerordentlich untätig und teilnahmslos dabei verhielt,

KRULL die Bemühungen meiner Mutter fast gar nicht unterstützte und nicht den mindesten Eifer zeigte, (*Mutter in Geburtswehen*) auf eine Welt zu gelangen, die ich später so inständig lieben sollte. (*Felix wird geboren*)

MUTTER Er war ein gesundes, wohlgestaltetes Kind, das aufs hoffnungsvollste gedieh.

VATER Ein Vorzugskind des Himmels.

SCHWESTER Felix ist ein Sonntagskind.

SCHIMMELPREESTER Ein phantastisches Kind.

KRULL6 Ich gab mit meinen Einfällen und Einbildungen den Hausgenossen viel Stoff zur Heiterkeit.

KRULL Gerne spielte ich, daß ich der Kaiser sei. (*spielt »Kaiser«*)

MUTTER Er bestand auf dieser Annahme stundenlang mit großer Zähigkeit.

SCHWESTER In seinem kleinen Stuhlwagen sitzend, mußte ich ihn über die Gartenwege oder auf dem Hausflur schieben.

KRULL Still und ergriffen von meiner hohen Würde saß ich im Wägelchen; meine Schwester war gehalten, jeden von dem Tatbestand zu unterrichten.

SCHWESTER Ich fahre hier den Kaiser spazieren.

KRULL Dann stellte sich mein Pate Schimmelpreester als Volk an meinen Weg und warf vivatschreiend seinen Hut.

SCHIMMELPREESTER Seht, da fährt er, der Heldengreis!

Alle Krulls spielen »Kaiser«.

KRULL Welch eine herrliche Gabe ist nicht die Phantasie, und welchen Genuß vermag sie zu gewähren!

KRULL4 Wie dumm und benachteiligt erschienen mir die anderen Knaben des Städtchens, denen dies Vermögen offenbar nicht zuteil geworden.

KRULL5 Jedenfalls konnte mir nicht verborgen bleiben, daß ich aus edlerem Stoffe gebildet

KRULL3 oder, wie man zu sagen pflegte,

KRULL2 aus feinerem Holz geschnitzt war als meinesgleichen.

Drittes Kapitel: Feiargesellschaft im Elternhaus

KRULL Wenn so träumerische Experimente geeignet waren, mich von meinen Altersgenossen im Städtchen innerlich abzusondern, so kam hinzu, daß diesen Burschen, Weingutsbesitzern und Beamtensohnen von Seiten ihrer Eltern der Verkehr mit mir und der Besuch unseres Hauses verboten wurde, weil es nicht ehrbar bei uns zugehe.

KRULL6 Allein nicht zu leugnen war, daß es mit der Meinung des Städtchens über unser Hauswesen gewissermaßen seine Richtigkeit hatte.

KRULL4 Sehr oft, da meine Eltern sich bis zur Erbitterung miteinander langweilten,

KRULL5 hatten wir Gäste aus Mainz

- KRULL2 und Wiesbaden,
- KRULL3 und dann ging es überaus reichlich und ausgelassen bei uns zu.
- KRULL Es waren buntscheckige Gesellschaften,
- KRULL4 bestehend aus einigen jungen Fabrikanten,
- KRULL3 Bühnenkünstlern
- KRULL5 beiderlei Geschlechts,
- KRULL6 einem Journalisten, der jedes Mal eine neue Lebensgefährtin einführte, und anderen mehr.
- KRULL2 Man fand sich meistens zum Diner um sieben Uhr ein, und dann pflegte die Lustbarkeit, die Klaviermusik,
- ALLE das Tanzen, das Gelächter und Gekreisch
- KRULL2 die ganze Nacht hindurch kein Ende zu nehmen.

Alle tanzen und grölen.

- KRULL War der Abend vorgeschritten, so wurde ich wohl zu Bett geschickt, aber da Musik und Getümmel mich nicht schlafen ließen, so stand ich meist wieder auf, hüllte mich in meine rotwollene Bettdecke und kehrte, so kleidsam ver mummt, zum Jubel der Frauen in die Gesellschaft zurück.
- KRULL3 Meine Mutter und meine Schwester überließen sich einer geistlosen Völlerei und kicherten zwischendurch mit ihren Nachbarn hinter gespreiztem Fächer.
- KRULL5 Die Erfrischungen und Imbisse,
- KRULL2 die Bowlen,
- KRULL3 Limonaden,
- KRULL4 Heringssalate und Weingelees
- KRULL6 nahmen bis zum Morgenkaffee kein Ende.
- KRULL2 Der Tanz war ausgelassen und üppig,
- KRULL3 die Pfänderspiele bildeten Vorwand für Küsse und andere körperliche Annäherungen.

KRULL Die Frauen, in ausgeschnittenen Kleidern, beugten sich lachend über die Stuhllehnen, um Einblick in ihren Busen zu gewähren und so die Herrenwelt für sich zu gewinnen, und den Höhepunkt des Ganzen bildete nicht selten die Schelmerei, daß plötzlich das Licht ausgemacht wurde, was jedes Mal ein unbeschreibliches Drunter und Drüber zur Folge hatte.

Katerstimmung.

KRULL5 Diese geselligen Unterhaltungen waren vorzüglich gemeint, wenn unser Hauswesen im Städtchen für verdächtig galt, und man faßte, wie mir zu Ohren kam, dabei hauptsächlich die ökonomische Seite der Sache ins Auge, indem man nämlich munkelte

KRULL2 und nur zu recht damit hatte,

KRULL6 daß die Geschäfte meines Vaters verzweifelt schlecht stünden

KRULL4 und daß die kostbaren Feuerwerke und Diners ihm als Wirtschaftler notwendig den Rest geben müßten.

Viertes Kapitel: Modell bei Schimmelpreester

KRULL Als regelmäßiger und unentbehrlicher Teilnehmer an unseren Abendgesellschaften, genoß mein Pate Schimmelpreester große Achtung bei allen unseren Gästen.

KRULL2 Die Damen kreischten und suchten sich mit vorgehaltenen Armen zu schützen, wenn er sie, wie man Dinge prüft, durch seine Eulenbrille fixierte.

KRULL3 Hu, der Maler! Wie er schaut!

KRULL riefen sie,

KRULL4 Jetzt sieht er alles und bis ins Herz hinein.

SCHIMMELPREESTER So sind die Leute, Felix. Sie wollen wohl das Talent, welches doch an und für sich eine Sonderbarkeit ist. Aber die Sonderbarkeiten, die sonst noch damit verbunden sind, die wollen sie durchaus nicht und verweigern ihnen jedes Verständnis.
(in die Runde) Die Natur ist nichts als Fäulnis und Schimmel, und ich bin zu ihrem Priester bestellt, darum heiße ich Schimmelpreester.

KRULL Ich darf sagen, daß ich seine besondere Gunst genoß, und heranwachsend diente ich ihm häufig als Vorbild für seine Kunstgemälde.

KRULL6 Was mich um so mehr ergötzte, als er mich dazu in die verschiedensten Trachten und Verkleidungen steckte, von denen er eine reichhaltige Sammlung besaß.

SCHIMMELPREESTER Er hat einen Kostümkopf.

KRULL Und er meinte damit, daß alles mir zu Gesichte stünde, jede Verkleidung sich gut und natürlich an mir ausnähme. Denn, wie ich auch hergerichtet war –

Krulls verkleiden sich.

KRULL5 als englischer Edelknabe,

KRULL2 als spanischer Stierfechter,

KRULL3 als jugendlicher Abbé,

KRULL4 als österreichischer Offizier,

KRULL6 als deutscher Gebirgsbauer.

KRULL Jedes Mal schien es, und auch der Spiegel versicherte mich dessen, als ob ich gerade für diesen Aufzug recht eigentlich bestimmt und geboren sei.

KRULL2 Ach, das waren herrliche Stunden!

KRULL3 Wieder in Alltagskleidung befahl mich wohl eine unbezwingliche Trauer und Sehnsucht,

KRULL4 ein Gefühl unendlicher und unbeschreiblicher Langerweile.

Moment der Resignation.

Fünftes Kapitel: Theaterbesuch in Mainz

KRULL Forsche ich nun in meiner Seele nach weiteren Jugendeindrücken, so habe ich des Tages zu gedenken, da ich die meinen Vater zum ersten Mal nach Wiesbaden ins

ALLE Theater

KRULL begleiten durfte.

Saallicht an. Krulls im Zuschauerraum. Spiel mit dem Publikum.

- KRULL5 Wer beschreibt das Fieber, das sich meiner Natur bemächtigte, als eine Droschke uns an das Ziel meiner Neugier getragen und der erleuchtete Logensaal uns aufgenommen hatte!
- KRULL4 Die Frauen, die sich in den Balkons den Busen fächelten; die Herren, die sich plaudernd über sie neigten; die summende Versammlung im Parkett, zu der wir gehörten.
- KRULL2 Das Parkettpublikum, das uns umgab, setzte sich aus gewöhnlichen Bürgerfrauen und Bürgern zusammen.
- KRULL3 Der Ausdruck ihrer Mienen war so töricht und wonnig. Ein Lächeln blöder Selbstvergessenheit umspielte alle Lippen.
- KRULL Und alles stand in ihren Gesichtern weit offen, die Augen,
- KRULL4 die Nasen
- KRULL und die Münder.
- KRULL6 Wenn wir in unseren Unterhosen selbst dort oben stehen würden, mochten sie denken, wie würden wir bestehen?
- KRULL Eine solche Vereinigung von Menschen in hohem, prunkvollem Kronensaal hatte ich bis dahin nur in der Kirche gesehen.
- KRULL3 In der Tat, sage ich, erschien mir das Theater als eine Kirche des Vergnügens, als eine Stätte, wo erbaungsbedürftige Menschen, im Schatten versammelt gegenüber einer Sphäre der Klarheit und der Vollendung zu den Idealen ihres Herzens emporblickten.
- KRULL2 Man spielte ein bekanntes Stück von bescheidenem Genre, ein Werk der leichtgeschürzten Muse,
- KRULL wie man wohl sagt, eine Operette,
- KRULL5 deren Namen ich zu meinem Leidwesen vergessen habe.
- KRULL6 In ihrem Mittelpunkt stand ein bezaubernder Schwerenöter und Schürzenjäger, der von dem Stern des Theaters, einem überaus beliebten Sänger namens Müller-Rosé, zur Darstellung gebracht wurde.

Krull6 spielt als Müller-Rosé die Situationen nach. Die anderen Krulls applaudieren ihm.

- KRULL4 Man sah ihn in kühnen, übermütigen, bestrickend abenteuerlichen Lebenslagen: zu den Füßen einer Herzogin, beim Champagner-Souper mit zwei anspruchsvollen Freudenmädchen, mit erhobener Pistole, bereit zum Duell mit einem von Grund aus albernem Nebenbuhler.
- KRULL5 Und keine dieser eleganten Strapazen konnte seiner Makellosigkeit etwas anhaben.
- KRULL2 Sein Benehmen war von einer Anmut.
- KRULL4 Sein Körper schien bis in das letzte Fingerglied von einem Zauber durchdrungen, der ihm offensichtlich ebensoviel Genuß bereitete wie uns allen.
- KRULL3 Seine Art, sich aus einem Sessel zu erheben, sich zu verbeugen, auf- und abzutreten, war von einer Selbstgefälligkeit, die das Herz mit Lebensfreude erfüllte.
- KRULL Ja, dies war es: Müller-Rosé verbreitete Lebensfreude.
- KRULL5 Das Publikum glich einem ungeheuren Schwarme von nächtlichen Insekten, der sich stumm, blind und selig in eine strahlende Flamme stürzt.
- KRULL Nach Schluß der Vorstellung, draußen auf dem Gange, sagte mein Vater zu mir:
- VATER Komm mit, wir wollen ihm doch die Hand schütteln. Müller und ich! Er wird enchantiert sein, mich wiederzusehen!
- MÜLLER Wer da? Was, zum Teufel!
- VATER Darf man eintreten? Müller, ich bin es – Krull, Engelbert Krull. Man wird Ihnen doch wohl noch die Hand schütteln dürfen!
- MÜLLER Ach, du bist es, altes Sumpfhuhn! Na, immer rein ins Vergnügen! – Sie werden ja wohl nicht Schaden nehmen durch meine Blöße.
- KRULL Wir traten ein, und ein Anblick von unvergeßlicher Widerlichkeit bot sich mir dar. An einem schmutzigen Tisch und vor einem staubigen und beklecksten Spiegel saß Müller-Rosé, nichts weiter am Leibe als eine Unterhose aus grauem Trikot.
- KRULL3 Das alles hätte hingehen mögen, wenn nicht Brust, Schultern, Rücken und Oberarme Müller-Rosé's mit Pickeln besät gewesen wären.
- KRULL5 Es waren abscheuliche Pickel, rot umrändert, mit Eiterköpfen versehen, auch blutend zum Teil, und noch heute kann ich mich bei dem Gedanken daran eines Schauders nicht erwehren.
- KRULL4 Denn zum Überfluß herrschte eine Luft –

- KRULL3 eine aus Schweißgeruch und den Ausdünstungen der Näpfe, Tiegel und farbigen Fettstangen, die den Tisch bedeckten, zusammengesetzte Atmosphäre,
- KRULL4 daß ich anfangs nicht glaubte, länger als eine Minute darin atmen zu können.
- MÜLLER Habe ich gefallen? Habe ich über alle Maßen gefallen? (*fragt wiederholt alle Krulls und das Publikum*)
- KRULL Dies verschmierte und aussätzig Individuum ist der Herzensdieb, zu dem soeben die graue Menge sehnsüchtig emporträumte!
- KRULL5 Dieser unappetitliche Erdenwurm ist die wahre Gestalt des seligen Falters, in welchem eben noch tausend betrogene Augen die Verwirklichung ihres heimlichen Traumes von Schönheit, Leichtigkeit und Vollkommenheit zu erblicken glaubten!
- KRULL3 Mussten sie nicht wissen, dass Sie alle betrogen wurden?
- KRULL4 Oder achteten sie in stillschweigendem Einverständnis den Betrug nicht für Betrug?
- KRULL Welche Einmütigkeit in dem guten Willen, sich verführen zu lassen!

Sechstes Kapitel: Simulieren von Krankheiten

- KRULL2 Die Bedingung, unter der ich einzig zu leben vermag, ist Ungebundenheit des Geistes und der Phantasie.
- KRULL5 So wird es nicht wundernehmen, daß ich früh darauf sann, dem Schuldienst nicht nur an Sonn- und Feiertagen zu entkommen.
- KRULL Es geschah nicht selten, daß ich an Schultagen für krank zu Hause und im Bett blieb, und zwar nicht ohne innere Berechtigung.
- KRULL4 Ich begann mit der Darstellung meines Befindens nicht erst vor Zuschauern, sondern bereits für mich allein.
- KRULL6 Der äußerste Zeitpunkt des Aufstehens war grüblerisch verpaßt, im Eßzimmer erkaltete das bereitgestellte Frühstück, der Alltag hatte begonnen und es stand fest, daß ich mich von seiner despotischen Ordnung ausschließen würde.
- KRULL3 Die Kühnheit meiner Lage ergriff mein Herz und meinen Magen mit banger Erregung.
- KRULL Ich stellte fest, daß meine Fingernägel eine bläuliche Färbung zeigten.

Krulls simulieren Symptome.

- KRULL2 Vielleicht war es kalt an einem solchen Morgen, und ich brauchte meinen Körper nur ein paar Minuten lang bei entfernter Decke der Zimmertemperatur auszusetzen, um den eindrucksvollsten Anfall von Schüttelfrost und Zähneklappern herbeizuführen.
- KRULL4 Ohne eines Spiegels zu bedürfen, war ich mir bewußt, daß die Spannung und Erregung des Augenblicks mein Antlitz bleich erscheinen ließ.
- KRULL Damit ich auch wirklich krank aussah, schlug ich ein selbständig gefundenes und erprobtes Verfahren ein, welches darin bestand, daß ich das innere Wangenfleisch leicht und fast unmerklich zwischen die Zähne zog, wodurch eine Aushöhlung der Wangen, eine Verlängerung des Kinnes und damit der Anschein einer über Nacht erfolgten Abmagerung erzielt wurde.
- KRULL5 Von Zeit zu Zeit mit den Zähnen klappernd, erwartete ich den Augenblick, da man sich nach mir umsehen würde.
- MUTTER Felix, bist du krank?
- ALLE Ja!
- KRULL6 Ich blickte sie groß und sonderbar an, als fälle es mir schwer, sie zu erkennen.
- KRULL Ich glaubte, daß ich wohl krank bin.
- MUTTER Was fehlt dir denn?
- KRULL Kopf... Gliederschmerzen ... Warum friert es mich so?
- KRULL4 Meine Mutter fühlte Mitleid.
- KRULL2 Daß sie mein Leiden eigentlich ernst nahm, glaubte ich nicht; aber da ihre Empfindsamkeit bedeutend ihre Vernunft überwog, so brachte sie es nicht über das Herz, sich vom Spiele auszuschließen,
- KRULL6 sondern ging mit wie im Theater und fing an, mir bei meinen Darbietungen zu sekundieren.
- MUTTER Armes Kind! Magst du denn gar nichts genießen?
- KRULL4 Jäh richtete ich mich im Bett auf,
- KRULL6 zog mit zitternden und fliegenden Bewegungen mein Waschbecken heran und warf mich unter so schrecklichen Zuckungen,
- KRULL2 Verdrehungen und Zusammenziehungen meines ganzen Körpers darüber, daß man ein Herz von Stein hätte haben müssen, um nicht von dem Anblick so großer Not erschüttert zu werden.

KRULL Nichts bei mir ..., nachts alles von mir gegeben ...
Und dann entschloß ich mich zu einem so furchtbaren Würgekrampf, daß
es aussah, als sollte ich überhaupt nicht wieder zu Atem kommen.

Krulls winden sich im heftigen Würgekrampf auf dem Boden.

MUTTER Felix! Felix! Ich schicke zu Düsing! Ich schicke zu Düsing!

KRULL Erschöpft, doch mit einem Gefühl unbeschreiblicher Freude und
Genugtuung sank ich in die Kissen zurück.

KRULL4 Wie oft hatte ich mir eine solche Szene ausgemalt, wie oft mich im
Geiste darin geübt, bevor ich mir Mut faßte, mich in Wirklichkeit damit
sehen zu lassen!

KRULL Ich hatte die Natur verbessert, einen Traum verwirklicht.

KRULL5 Eine Stunde später kam Sanitätsrat Düsing, unser Hausarzt.

KRULL Er behorchte und beklopfte mich mehrfach von allen Seiten, bohrte mir
den Stiel eines Suppenlöffels in den Schlund, belästigte mich mit dem
Fieberthermometer und mußte dann wohl oder übel zum Spruche
kommen.

DÜSING Grippe, beste Frau Krull und zwar gastrisch betont. Ja, auch unseren
Freund hat es getroffen! Die Entzündung der Luftwege ist noch
unbedeutend, aber sie ist vorhanden. Nicht wahr, lieber Freund, Sie
husten? Auch eine Temperaturerhöhung, die sich im Laufe des Tages
wohl steigern wird, mußte ich feststellen. Ferner ist der Puls auffallend
beschleunigt und unregelmäßig.

KRULL Der Katarrh der Luftwege, den man mir zusprach, war von mir gar nicht
vorgesehen, um diese Bestimmung aufrechterhalten zu können, verlangte
Düsing, daß ich Hustenreiz verspürte, und behauptete, daß meine
Mandeln geschwollen seien, was ebensowenig der Fall war.

KRULL4 So verschrieb er mir denn seine säuerlichen Tabletten oder seinen
bittersüßen Stärkungswein,

KRULL6 dem ich übrigens mit Vergnügen zusprach und der mich in eine
zufriedene Stimmung versetzte.

KRULL So blieb Düsing dann noch eine Weile mit meiner Mutter schwatzend
und klatschend an meinem Bette sitzen, während ich, kurz, durch die
schlaffen Lippen atmend, mit erloschenen und mühsamen Augen zur
Decke emporblickte.

Aus dem Arztbesuch wird ein gemütliches Beisammensein, alle stehen ums Bett.

KRULL2 Auch mein Vater gesellte sich dann wohl hinzu, und benutze die
Gelegenheit, den Sanitätsrat wegen seiner Gicht zu Rate zu ziehen.

Neuntes Kapitel: Konkurs der Schaumweinfabrik & Selbstmord des Vaters

- KRULL Ich nähere mich jenem Wendepunkt meines äußeren Lebens, welcher den tragischen Abschluß meines Aufenthaltes im elterlichen Hause bildet.
- KRULL2 Der Ruin pochte mit hartem Knöchel an unsere Tür.
- KRULL3 Es erwies sich, daß das konsumierende Publikum sich mehr und mehr gegen unsere Schaumweinmarke ablehnend verhalten hatte.
- KRULL5 Die Bestellungen waren schließlich gleich Null, und eines Tages, im Frühling des Jahres, in dem ich das achtzehnte meines Lebens vollendete, war es um meinen armen Vater geschehen.
- KRULL2 Mehr und mehr versank er in eine stille Wehmut.
- KRULL Nachdem mein Vater bei Gericht seine Zahlungsunfähigkeit erklärt hatte, wurde das Konkursverfahren feierlich eingeleitet. Der Zusammenbruch war vollständig.
- KRULL4 Alles kam unter den Hammer:
- KRULL Die Kellereigebäude und unsere Villa.
- KRULL3 Hohnvoll zurückgewiesen,
- KRULL5 unternahm mein Vater noch mehrere Versuche, im Leben wieder Fuß zu fassen.
- KRULL4 Als alles fehlschlug freilich, verzagte er.
- Vater geht ab.*
- KRULL6 Es war fünf Monate nach der Konkursöffnung, und der Herbst fiel ein, als ...

Man hört einen Schuss, dann lange Stille.

- KRULL Mit kaltem Rücken und des Äußersten gewärtig, begab ich mich in meines Vaters Zimmer. Dort lag er mit geöffneten Kleidern auf dem Fußboden, seine Hand ruhte hoch auf der Wölbung seines Leibes, und neben ihm fand sich das blanke, gefährliche Ding, womit er sich in sein sanftes Herz geschossen.

Zweites Buch

Drittes Kapitel: Familienkonferenz

SCHIMMELPRESTER Stopp! Halt! Kommt bitte mal alle her, die ganze Familie Krull!

KRULL Hub mein Pate an.

SCHIMMELPRESTER Ihr lasst den Kopf hängen, ihr zeigt euch schlaff, und das mit völligem Unrecht. Denn die bunten und lustigen Möglichkeiten des Lebens beginnen so recht, wenn es uns so schlecht geht, daß es nicht mehr schlechter gehen kann.

(zur Mutter) Mut, meine Beste! Fassen Sie Unternehmungslust!? Die weite Welt steht Ihnen offen. Sie sind in der Küche zu Hause, Sie wissen einen Pudding aus gesammelten Brotabfällen und aus Fleischresten von vorgestern ein saures Haché zu machen. Sie sind überdies gewöhnt, Leute bei sich zu speisen, ihnen Unterhaltung zu bieten. Sie mieten also einige Räume, und nehmen Logiergäste gegen zivile Preise auf.

(zur Schwester) Was Lymphchen betrifft, Sie hat in den Tagen eueres Glanzes ein wenig singen gelernt, es ist nicht viel damit, ihre Stimme ist schwach, aber sie ist nicht ohne sanften Wohllaut, und Vorzüge, die in die Augen springen, vertiefen ihre Wirkung. Mein Freund von früher wird Olympia, bei einer Operettengruppe von zunächst schlichterem Range unterbringen. Die Anfänge ihrer Laufbahn werden dunkel und beschwerlich sein, sie wird vielleicht mit dem Leben zu ringen haben. Allein wenn sie Charakter bekundet so wird ihr Weg rasch aus den Niederungen aufwärts und möglicherweise zu glänzenden Höhen führen.

(zu Felix) Jetzt zu unserem Kostümkopf. Trotz erheblicher Schwierigkeiten, glaube ich auch für ihn eine Lösung gefunden zu haben. Es ist die Hotel-, die Kellnerlaufbahn, die, wie mir scheint, in seinem Falle die günstigsten Aussichten bietet. Dem Direktor des Hotels ›Saint James and Albany‹ in Paris, Rue Saint Honoré, Isaak Stürzli, einem Duzbruder von mir aus meiner Pariser Zeit, habe ich Felixens Kinderstube und Eigenschaften in das günstigste Licht gerückt. Jedenfalls ist Stürzli mir zu Gefallen bereit, ihn probeweise und zunächst freilich ohne Gehalt bei sich aufzunehmen. Kurz, hier ist ein Weg, hier sind Spielraum und Gunst der Umstände zur Entfaltung seiner Gaben.

KRULL Ich lachte vor Freuden und umarmte ihn in vollem Entzücken.

KRULL6 Schon entschwand mir die gehässige Enge der Heimat, schon tat sich die große Welt vor mir auf:

ALLE Paris, diese Stadt.

Alle in Freudentaumel.

KRULL2 Halt, kommt mal alle her. Allein die Sache war so ganz einfach nicht,

KRULL sondern hatte vielmehr ihren Haken; denn ich konnte und durfte das Weite nicht suchen,

ALLE bevor mein Militärverhältnis geordnet war.

Fünftes Kapitel: Musterung

KRULL2 Schon Ende Januar hatte ich mich, der herrschenden Vorschrift genügend, unter Vorlage meines Geburtsscheines, bei der kriegerischen Behörde handschriftlich gemeldet.

KRULL Ich sehe noch den weitläufigen Balkensaal vor Augen, in welchen soldatische Rauhigkeit mich wies, und den ich bei meinem Eintritt von einer großen Menge männlicher Jugend bevölkert vorfand.

Alle entkleiden sich für die Musterung.

KRULL6 Das Aushebungsgeschäft war in vollem Gange, doch schritt es langsam vor, und da es alphabetisch betrieben wurde, hatten die, deren Namen mit späteren Buchstaben begannen, sich auf ein langes Warten gefaßt zu machen.

KRULL5 Eine bedrückte Stille herrschte in der Versammlung, die sich aus Jünglingen der verschiedensten Stände zusammensetzte.

KRULL4 Man sah hilflose Bauerntölpel und aufsässig gestimmte junge Vertreter des städtischen Proletariats; halbfeine Kaufmannsgehilfen und schlichte Söhne des Handwerks; einen Angehörigen des Schauspielerstandes sogar,

KRULL6 hohläugige Burschen unbestimmbaren Berufes,

KRULL5 Muttersöhnchen, eben der Lateinschule entwachsen,

KRULL3 und an Jahren vorgeschrittene Herren, schon mit Spitzbärten, welche im Gefühl ihrer unwürdigen Lage unruhig und peinlich gespannt den Saal durchmaßten.

KRULL Der Tag war schon gegen seine Mitte emporgestiegen, als Namen mein Ohr trafen, die mit dem Buchstaben K begannen. Aber, als wollte das

Schicksal mich freundschaftlich necken, gab es solcher heute sehr viele, und die Reihe der

ALLE Kammacher, Kellermann, Kilian, Knoll

KRULL und Krolls wollte kein Ende nehmen, so daß ich schließlich, als vom Tisch mein Name gefallen war, ziemlich entnervt und erschöpft die vorgeschriebene Toilette zu machen begann.

UNTEROFFIZIER Krull! Felix Krull!

STABSARZT Krull. Treten Sie näher heran!

ALLE Ich bin vollkommen diensttauglich.

STABSARZT (*ärgerlich*) Das entzieht sich Ihrer Beurteilung! Antworten Sie auf das, was ich Sie frage, und enthalten Sie sich eigener Bemerkungen!

KRULL Gewiß, Herr Generalarzt.

KRULL6 Sprach ich leise,

KRULL obgleich ich wohl wußte, daß er nichts weiter als Oberstabsarzt war, und blickte ihn mit erschrockenen Augen an.

STABSARZT Heben Sie die Arme! Nennen Sie Ihr Zivilverhältnis!

KRULL Ich beabsichtige die Hotelkarriere einzuschlagen.

STABSARZT Die Hotelkarriere? So, Sie beabsichtigen. Nämlich zu welchem Zeitpunkt?

KRULL Ich und die Meinen sind übereingekommen, daß ich diese Laufbahn antreten werde, nachdem ich meiner militärischen Dienstpflicht genügt habe.

STABSARZT Hm. Ich habe nicht nach den Ihren gefragt. Wer sind die Ihren?

KRULL Professor Schimmelpreester, mein Pate, und meine Mutter, Witwe eines Champagnerfabrikanten.

Krulls zucken mit den Schultern.

STABSARZT So, so, eines Champagnerfabrikanten. Und was treiben Sie denn zur Zeit? Sind Sie nervös? Warum rucken und zucken Sie so mit den Schultern?

KRULL *(nachdenklich)* Nein, daß ich nervös sein könnte, ist mir noch nie in den Sinn gekommen.

STABSARZT Dann unterlassen Sie das Zucken!

ALLE *(beschämt)* Ja, Herr Generalarzt. *(er zuckt in demselben Augenblick aufs neue, was der Stabsarzt zu übersehen scheint.)*

STABSARZT *(scharf meckernd)* Ich bin nicht Generalarzt.

KRULL3 *(sehr leise und beschämt)* Dann bitte ich um Verzeihung.

STABSARZT Beantworten Sie also meine Frage!

KRULL Ratlos sah ich mich um,

KRULL3 blickte auch, gleichsam bittend,

KRULL4 die Reihe der Kommissionsherren entlang,

KRULL in deren Haltung ich eine gewisse Teilnahme

KRULL6 und Neugier

KRULL zu bemerken glaubte.

STABSARZT Nach Ihrer derzeitigen Beschäftigung habe ich Sie gefragt.

Krull3-6 werden nach und nach zu Kommissionsherren.

KRULL Ich unterstütze meine Mutter bei dem Betrieb eines größeren Boardinghauses zu Frankfurt am Main.

STABSARZT *(ironisch)* Allen Respekt. Husten Sie! Haben Sie schwerere Krankheiten überstanden?

ALLE Nein, Herr Militärarzt!

KRULL Schwerere niemals! Meines Wissens bin ich ganz gesund, war es auch jederzeit, und fühle mich für alle Waffengattungen bestens geeignet.

STABSARZT Schweigen Sie! Lassen Sie Ihre Tauglichkeit meine Sache sein und reden Sie nichts Überflüssiges! – Sie reden fortgesetzt Überflüssiges! Ihre Redeweise ist von einer gewissen Hemmungslosigkeit, die mir schon längst geradezu aufgefallen ist. Was ist eigentlich mit Ihnen? Welche Schulen haben Sie besucht?

KRULL *(leise)* Ich durchlief sechs Klassen der Oberrealschule.

STABSARZT Und warum nicht die siebente?

KRULL Ich senkte das Haupt; und von unten herauf warf ich ihm einen Blick zu, der seinen Empfänger ins Innere getroffen haben mag. Traurig und vorwurfsvoll sprach mein Blick von früher Vertrautheit mit des Lebens Unbilden und Mißlichkeiten. Dann seufzte ich tief.

STABSARZT *(milder Ton)* Antworten Sie!

KRULL *(zögernd)* Ich blieb in der Schule zurück und gedieh nicht zur Beendigung ihres Kurses, weil ein wiederkehrendes Unwohlsein mich öfter bettlägerig machte und damals häufig den Unterricht zu versäumen zwang. Aber so oft geschah es, daß mir manches entgangen war und ich es nicht gehört oder vernommen hatte, sei es nun, daß es sich um besprochenen Lehrstoff oder um häusliche Aufgaben handelte, die man uns vorgeschrieben und deren Anfertigung ich versäumt hatte, weil ich nichts davon wußte, und zwar nicht, weil ich anderen und unstatthaften Gedanken nachgehungen hatte, sondern es war ganz als sei ich überhaupt nicht zugegen gewesen, in der Klasse nicht gegenwärtig, als diese Weisungen ergangen waren, was auf Seiten der Vorgesetzten Anlaß zu Tadel und strengen Maßregeln, auf meiner eigenen aber zu großen ... *(er findet keine Worte mehr, verwirrt sich, schweigt und zuckt sonderbar mit den Schultern.)*

STABSARZT Halt! Sind Sie denn schwerhörig? Gehen Sie dorthin weiter zurück! Wiederholen Sie, was ich sage!

Zahlen werden geflüstert.

KRULL Neunzehn, Siebenundzwanzig.

STABSARZT Nun, Sie hören recht gut. Treten Sie wieder heran und sagen Sie uns einmal ganz genau, wie sich das Unwohlsein äußerte, das Sie zuweilen vom Schulbesuch abhielt.

KRULL Unser Hausarzt, Sanitätsrat Düsing, pflegte es für eine Art Migräne zu erklären.

STABSARZT So, Sie hatten einen Hausarzt, Sanitätsrat war er? Und für Migräne erklärte er es! Nun, wie trat sie denn also auf, diese Migräne? Beschreiben Sie uns den Anfall! Stellten sich Kopfschmerzen ein?

KRULL Kopfschmerzen auch! Sowie ein Sausen in beiden Ohren und hauptsächlich eine große Not und Furcht oder vielmehr Verzagttheit des

ganzen Körpers, welche endlich in heftige Würgekrämpfe übergeht, so daß es mich fast aus dem Bette schleudert ...

ALLE Würgekrämpfe?

STABSARZT Andere Krämpfe nicht?

KRULL *(mit größter Bestimmtheit)* Nein, andere gewiß nicht.

STABSARZT Aber Ohrensausen.

KRULL Ohrensausen war allerdings vielfach dabei.

STABSARZT Und wann hat der Anfall sich eingestellt? Etwa wenn eine Erregung vorangegangen war? Bei besonderem Anlaß?

KRULL *(zögernd und mit suchendem Blick)* Wenn mir recht ist, so erfolgte er manches Mal gerade dann, wenn ich in der Klasse einen solchen Anstand gehabt, nämlich ein Ärgernis von jener Art, wie ich sagte ...

STABSARZT Daß Sie gewisse Dinge nicht gehört hatten, so, als ob Sie nicht anwesend gewesen wären?

KRULL Ja, Herr Chefarzt.

STABSARZT Hm, und nun denken Sie einmal nach und sagen Sie uns gewissenhaft, ob Ihnen nicht irgendwelche Anzeichen aufgefallen sind, die einem solchen Zufall, daß Sie scheinbar nicht anwesend gewesen waren, vorhergingen und ihn regelmäßig ankündigten.

KRULL4 Haben Sie keine Scheu!

KRULL6 Überwinden Sie Ihre begreifliche Befangenheit

STABSARZT und reden Sie frei, ob Sie dergleichen wohl gegebenen Falles beobachtet haben!

KRULL Ja, mir ist oft sonderbar; sonderbar war und ist mir leider zeitweilig zu Sinn. *(grüblerisch:)* Manches Mal kommt es mir vor, als ob ich plötzlich in die Nähe eines Ofens und Feuers gerückt wäre, ganz so warm berührt es alsdann meine Glieder, anfangs die Beine, hierauf die höheren Teile, und eine Art von Kribbeln und Prickeln ist darin, worüber ich mich wundern muß, und um so mehr, als ich gleichzeitig Farbenspiele vor Augen habe, die sogar hübsch sind, aber mich dennoch erschrecken; und wenn ich nochmals auf das Prickeln zurückkommen darf, so könnte man es auch als Ameisenlaufen bezeichnen.

STABSARZT Hm. Und hierauf haben Sie dann verschiedenes nicht gehört.

KRULL Ja, so ist es, Herr Lazarettkommandant! Zuweilen merke ich wohl, daß ich bei Tische unversehens meinen Löffel habe fallen lassen und das Tischtuch mit Suppe befleckt habe.

STABSARZT So, den Löffel lassen Sie fallen! Und bemerken es erst ein bißchen später! Sagen Sie mal, haben Sie Ihrem Hausarzt, diesem Herrn Sanitätsrat niemals etwas von diesen kleinen Unregelmäßigkeiten erzählt?

KRULL Leise und niedergeschlagen verneinte ich seine Frage.

STABSARZT Und warum nicht?

KRULL (*stockend*) Weil ich mich schämte und es niemandem sagen mochte; denn mir war, als müsse es ein Geheimnis bleiben.

KRULL4 Und dann hoffte ich auch im stillen, daß es sich mit der Zeit verlieren werde.

KRULL5 Und nie hätte ich gedacht, daß ich zu jemandem so viel Vertrauen fassen könnte,

KRULL um ihm einzubekennen, wie sehr sonderbar es mir oftmals ergeht.

STABSARZT Hm, denn Sie dachten wohl, daß man das alles schlechtweg für Migräne erklären würde. Sagten Sie nicht, daß Ihr Vater Schnapsbrenner war?

KRULL Ja, das heißt, er besaß eine Schaumweinfabrik am Rheine.

STABSARZT Richtig, eine Schaumweinfabrik! Und da war er denn also wohl ein vorzüglicher Weinkenner, Ihr Vater?

KRULL Das will ich meinen, Herr Stabsphysikus! Sagte ich fröhlich, während am Kommissionstisch eine Bewegung der Heiterkeit sich bemerkbar machte.

STABSARZT Und auch kein Duckmäuser für seine Person, sondern Liebhaber eines guten Tropfens, nicht wahr, und, wie man sagt, ein rechter Zecher vor dem Herrn?

KRULL (*ausweichend*) Mein Vater war die Lebenslust selbst. Soviel kann ich bejahen.

STABSARZT So, so, die Lebenslust. Und woran starb er?

- ALLE Ich verstummte.
- KRULL Ich blickte ihn an, ich schlug mein Gesicht zu Boden. Und mit veränderter Stimme erwiderte ich: Wenn ich den Herrn Bataillonsmedikus höflichst bitten dürfte, auf dieser Frage gütigst nicht weiter bestehen zu wollen ...
- STABSARZT *(mit strengem Meckern)* Sie haben hier keinerlei Auskunft zu verweigern! In Ihrem eigenen Interesse ermahne ich Sie, uns die Todesart Ihres Vaters wahrheitsgemäß zu nennen.
- KRULL *(erregt und mit ringender Brust)* Er empfing ein kirchliches Begräbnis. Dafür kann ich Beweis und Papier beibringen. Das Schießzeug ist unversehens losgegangen, als mein Vater prüfungsweise damit hantiert hat, und wenn seine Hand gezittert hat und er nicht völlig Herr seiner selbst war, so geschah es, weil groß Ungemach uns heimgesucht hatte ... Der Ruin hatte mit hartem Knöchel an unsere Tür geklopft, denn mein Vater war in die Netze böser Menschen gefallen, Blutsauger, die ihm den Hals abschnitten, und es wurde alles verkauft und verschleudert ... die Glas... harfe
- Krull bekommt einen Anfall.*
- KRULL das Äols... rad...
- KRULL6 Und in diesem Augenblick geschah folgendes mit mir. Mein Gesicht verzerrte sich – aber damit ist wenig gesagt.
- KRULL4 Es verzerrte sich auf eine meiner Meinung nach völlig neue und schreckenerregende Art.
- KRULL5 Meine Züge wurden buchstäblich nach allen vier Seiten, nach oben und unten, rechts und links auseinandergesprengt,
- KRULL6 das linke Auge mit furchtbarer Kraft verkniff,
- KRULL3 das entgegengesetzte aber so unmäßig erweiterte, daß mich das fürchterliche Gefühl ankam, der Apfel müsse herausspringen.
- KRULL4 Wenn aber ein so widernatürliches Mienenspiel nach außen hin wohl jenes äußerste Befremden erregen mochte, so bildete es doch nur Einleitung und Anbeginn eines wahren Hexensabbats von Fratzenschneiderei, Grimassenschlacht.
- KRULL5 Mein Kopf rollte umher und drehte sich mehrmals fast ins Genick, nicht anders, als sei der Leibhaftige im Begriff mir den Hals zu brechen; meine Schultern und Arme schienen aus den Gelenken gewunden zu werden,

KRULL6 meine Hüften verbogen sich, meine Knie kehrten sich gegeneinander, mein Bauch höhnte sich aus, indes meine Rippen die Haut zersprengen zu wollen schienen.

Die Kommissionsherren gruppieren sich um Krull.

STABSARZT *(mit einer Mischung von Ärgerlichkeit und Teilnahme in der Stimme)*
Sind Sie bei Sinnen?

KRULL *(in dienstfertigem Tone)* Zu Befehl, Herr Kriegsarzt.

STABSARZT Und bewahren Sie eine Erinnerung an das eben Durchlebte?

KRULL Ich bitte, gehorsamst um Vergebung. Ich war einen Augenblick etwas zerstreut.

ALLE *(kurzes, bitteres Lachen, wiederholend murmelnd)* Zerstreut.

STABSARZT Sie schienen allerdings nicht ganz bei der Sache zu sein. Hatten Sie sich in erregtem Zustande hier eingefunden? Erwarteten Sie die Entscheidung über Ihre Dienstfähigkeit mit besonderer Spannung?

KRULL Ich gebe zu, daß es mir eine große Enttäuschung gewesen wäre, abgewiesen zu werden, und ich wüßte nicht, wie ich meiner Mutter mit einem solchen Bescheid unter die Augen treten sollte. Deswegen liegt es ihr besonders am Herzen, daß ich zum Dienste herangezogen werde, und sie verspricht sich davon nicht.....-

Die Kommissionsherren tuscheln im Hintergrund.

STABSARZT *(zu Krull)* Ausgemustert. Die Kaserne ist keine Heilanstalt. *(zu den Kommissionsherren)* Der Gestellungspflichtige leidet an epileptoiden Zufällen, sogenannten Äquivalenten, die hinreichen, seine Diensttauglichkeit unbedingt auszuschließen. Meiner Exploration zufolge liegt erbliche Belastung von Seiten eines trunksüchtigen Vaters vor, der nach seinem wirtschaftlichen Zusammenbruch durch Selbstmord endete. *(zu Krull)* Ich empfehle Ihnen, sich in die Behandlung eines verständigen Arztes zu begeben.

Krull lächelt, tritt aber nicht.

STABSARZT Sie sind ausgemustert.

UNTEROFFIZIER *(mit scharfer Stimme)* Ausgemustert!

KRULL Entgeistert stand ich und regte mich nicht vom Fleck.

UNTEROFFIZIER Sie sind militärfrei und können gehen.

KRULL *(flehend)* Könnte denn nicht ein Versuch gemacht werden? Wäre es nicht möglich, daß das Soldatenleben meine Gesundheit kräftigte?

STABSARZT Ich wiederhole Ihnen, daß die Kaserne keine Heilanstalt ist.
Weggetreten!

ALLE Weggetreten!

UNTEROFFIZIER Schade, schade um Sie, Krull, oder wie Sie sich schreiben! Sie sind ein properer Kerl.

KRULL Schade um Sie, Krull. Sie hätten es zu was bringen können beim Militär.

KRULL5 Das sieht man jedem gleich an, ob er es zu was bringen kann bei uns.

ALLE *(durcheinander)* Schade um Sie; Sie haben das Zeug auf den ersten Blick, Sie gäben gewiß einen feinen Soldaten ab.

ALLE Schade um Sie Krull!

Jubelszene der Krulls, die die Arztkittel wieder ausgezogen haben.

Siebentes Kapitel: Zollinspektion & Ankunft im Hotel

KRULL Es war für mich nun der Augenblick gekommen, die mir durch die Weltverbindungen meines Paten Schimmelpreester bereitete Stellung anzutreten, und eines heiteren Morgens, trugen eilende Räder den Jüngling seinem neuen Lebensziel, keinem geringeren als der französischen Hauptstadt, entgegen.

KRULL2 Auf ratternden Rädern reiste ich nach Paris.

KRULL6 In einem Wagon mit gelben Holzbänken, auf denen eine große Anzahl bis zum Trübsinn belangloser Mitreisender,

KRULL3 den ganzen Tag schnarchte, schmatzte, schwatzte.

KRULL5 Mein so durstiger, wie verletzlicher Schönheitssinn,

KRULL4 Zwang meine Augen sich von ihnen abzuwenden

KRULL5 Übrigens will ich, gewissermaßen auch zu Ihrer Beruhigung, hier einflechten, daß dies für immer das letzte Mal war, daß ich dritter Klasse, als Fahrtgenosse der Unerquicklichkeit, reiste.

KRULL6 An der Grenzstation, wo wir alle mit unserem Gepäck den Zug zu verlassen hatten, bei der Zollrevision also ...

Krulls halten ihre geöffneten Koffer zur Kontrolle bereit.

ZOLLBEAMTER Bonsoir!

KRULL Bonsoir, monsieur le commissaire! Je suis tout à fait à votre disposition avec tout ce que je possède. Voyez en moi un jeune homme très honnête, profondément dévoué à la loi et qui n'a absolument rien à déclarer.

ZOLLBEAMTER Tiens! Vous semblez être un drôle de petit bonhomme. Mais vous parlez assez bien. Êtes-vous Français?

KRULL Oui et non. A peu près. A moitié – à demi, vous savez.

ZOLLBEAMTER Ich will Sie nicht länger aufhalten.

Madame Houpflé erscheint mit Koffer.

KRULL2 Und während ich noch unter Danksagungen mein bißchen Unterzeug zusammenraffte,

KRULL4 wollte es das Ungefähr, daß bei meinem raschen Wiedereinpacken, eine Kleinigkeit mehr darin einging, als vordem darin gewesen war.

KRULL6 Vom schönen Reisegut der Dame neben mir lag mehreres bis zur Vermengung nahe bei meinem eigenen, am allernächsten ein sehr nach Preziosen aussehendes Saffiankästchen.

KRULL2 und unversehens glitt dasselbe mit in mein Köfferchen.

KRULL Das war mehr ein Geschehen als ein Tun, und es geschah ganz unterderhand.

ZOLLBEAMTER Fermez votre malle! Schließen Sie Ihren Koffer!

Stimmungswechsel: Ankunft in Paris.

ALLE (*begeistert staunend*) Paris – der flammende Glanz der Avenuen und Plätze – das Getümmel ihrer Wagen – das Gedränge der Fußgänger – diese strahlend alles anbietenden Läden – einladende Café-Restaurants –

das Auge blendende Theater-Fassaden – ›Place de l’Opéra‹ – fröhlicher Tumult –Rue de la Paix – Rue de Rivoli

KRULL Von weitem sprang mir schon der Name des Hotels ›Saint James and Albany‹ in die Augen. Ein prachtvoller Kronensaal nahm mich auf, wo viel Menschheit hin und wider wogte, ich wandte mich zu der Concierge-Loge, wo ein matt und kalt blickender Herr in goldbetreßtem Gehrock in drei oder vier Sprachen dem die Loge umdrängenden Publikum Auskünfte erteilte.

KRULL Bonjour monsieur le concierge, ist Herr Stürzli im Haus?

CONCIERGE Monsieur Stürzli wollen Sie sprechen? Wer sind Sie?

KRULL Ein neuer Angestellter des Etablissements, dem Herrn Generaldirektor persönlich aufs beste empfohlen.

CONCIERGE Étonnant! Ich zweifle nicht, daß Monsieur Stürzli seit Stunden mit schmerzlicher Ungeduld Ihrem Besuch entgegenseht. Vielleicht bemühen Sie sich einige Schritte weiter zum Bureau de réception.

KRULL Tausend Dank, monsieur le concierge. Und mögen auch in Zukunft reiche Trinkgelder Ihnen von allen Seiten zufließen, damit Sie bald in der Lage sind, sich ins Privatleben zurückzuziehen!

CONCIERGE Idiot!

REZEPTIONIST Sie wünschen ein Zimmer?

KRULL Oh, nicht doch – nicht so, Herr Direktor. Ich gehöre zum Hause, wenn ich bereits so sagen darf. Mein Name ist Krull, Felix Krull, und ich melde mich zur Stelle, um einer Abmachung gemäß, die zwischen

ALLE Herrn Stürzli

KRULL und seinem Freunde, meinem Paten Professor

ALLE Schimmelpreester,

KRULL getroffen wurde, in diesem Hotel als Hilfskraft zu wirken. Das heißt –

REZEPTIONIST Treten Sie zurück! Warten Sie! Treten Sie ganz zurück!

CHEF-REZEPTIONIST Nun, und Sie?

KRULL L’employé-volontaire Félix Kroull.

CHEF-REZEPTIONIST So kommen Sie doch heran! Glauben Sie, ich habe Lust, über diesen Abstand hinweg Zurufe mit Ihnen zu tauschen?

KRULL Herr Direktor!

CHEF-REZEPTIONIST Chef-Rezeptionist.

ALLE Chef-Rezeptionist!

CHEF-REZEPTIONIST Was haben Sie hier zu suchen? Wie kommen Sie dazu, die Halle einfach wie ein Reisender zu betreten und sich mir nichts, dir nichts unter unsere Clientèle zu mischen?

KRULL Ich bitte vieltausendmal um Entschuldigung, wenn das ein Fehler war.

CHEF-REZEPTIONIST Ich wüßte im Augenblick von keinerlei Vakanz im Stabe unserer Angestellten.

KRULL Ich weiß wohl, daß Herrn Stürzli nicht vor Ungeduld vergeht, mich in Augenschein zu nehmen. Vielmehr war all mein Sinnen und Trachten darauf gerichtet, Ihnen, monsieur le directeur,

CHEF-REZEPTIONIST Chef-Rezeptionist!

ALLE Chef-Rezeptionist!

KRULL meine Aufwartung zu machen und ausschließlich von Ihnen Anweisungen zu erhalten, wie und wo, in welcher Art von Dienst ich mich dem Etablissement nützlich erweisen kann.

CHEF-REZEPTIONIST Mon Dieu, mon Dieu! Auf alle Fälle verschwinden Sie jetzt schleunigst von hier und ziehen sich an einen Ort zurück, der Ihnen besser geziemt als dieser! Ihre Einstellung ist vorgesehen, soviel ist richtig – Bob, zeigen Sie diesem hier den Dortoir des employés Nummer vier im Oberstock!

PAGE Freuen Sie sich nicht auf den Dortoir Nummer vier! Er ist sehr schlecht. Wir sind alle sehr schlecht untergebracht. Auch die Verpflegung ist schlecht, sowie die Bezahlung. Aber an Strike ist nicht zu denken. Zu viele sind bereit, an unsere Stelle zu treten.

KRULL Wir fahren zusammen im Gepäck-Lift zum fünften Stock, dem Dachgeschoß, hinauf. Bob wies auf eine Tür am Gange der spärlich erleuchtet war. Ein Geruch von modernem Parkett stieg mir in die Nase. Dann sagte er:

PAGE Bonne nuit.

KRULL Und ich trat ein.

Der Anblick des Schlafrumes erregte in der Tat geringes Behagen. Acht Betten mit grauen Friesdecken und sichtlich längere Zeit nicht gewaschenen Kopfkissen. Sonst bot das Zimmer, dessen einziges Fenster auf einen Luftschacht zu gehen schien, keinerlei Bequemlichkeit.

Alle schlafen.

Achtes Kapitel: Gespräch bei Stürzli & Verkauf des Diebesguts

KRULL3 Mehrere Weckuhren gellten und rasselten fast gleichzeitig los,

KRULL2 noch im Dunkeln, denn es war erst sechs Uhr.

PAGE L'employé Félix Kroull – zum Herrn Generaldirektor!

ALLE Das bin ich!

KRULL6 Herr Stürzli, ein Mann von ungewöhnlicher Körperfülle, mit grauem Spitzbärtchen, das an seinem wulstigen Doppelkinn kein rechtes Unterkommen fand,

KRULL5 sein Rücken gewölbt, sein Nacken speckig,

KRULL4 saß, Papiere durchblättern, an seinem Schreibtisch, ohne mir vorläufig Beachtung zu schenken.

KRULL2 Seine Erscheinung machte mir den Spottnamen »Rhinozeros«, den er beim Personal führte, wohl begreiflich.

STÜRZLI Sie sind also dann, der mir von befreundeter Seite empfohlene junge Mann – Krull, wenn ich nicht irre – c'est ça –, der den Wunsch hat, bei uns zu arbeiten?

KRULL Ganz wie Sie sagen, Herr Generaldirektor.

STÜRZLI Was sollen wir mit Ihnen anfangen? Sie haben doch offenbar im Hoteldienst nicht die geringste Erfahrung, sind überhaupt noch nicht dafür angelernt –

KRULL Ohne Überhebung glaube ich voraussagen zu können, daß eine gewisse natürliche Anstelligkeit überraschend schnell für meine Ungelertheit aufkommen wird.